

Watt'n Spaß im Tölt!

(Kommandørgården, Mandø-Wochenende 15.08.-18.08.2024)

Da Rømø von Hamburg aus sehr gut und schnell zu erreichen ist, fiel meine Wahl dieses Jahr auf das Mandø-Wochenende.

Bei der Anreise am Donnerstag habe ich mir vor der Ankunft im Kommandørgården die schöne Nordseeinsel angesehen. Einen ersten Stopp habe ich bereits auf dem 9 km langen Damm gemacht, über den Rømø bequem vom Festland aus zu erreichen ist. Hier bekommt man schon einen guten Eindruck über das Wattenmeer.



Die schönste Aussicht auf Rømø bietet der Spidsbjerg in der Kirkeby Plantage. Er ist durch eine Wanderung durch die herrliche Heidelandschaft zu erreichen. Nach 50 Treppenstufen gelangt man an den höchsten und schönsten Punkt.

Im Wald von Tvismark sind diverse Bunker zu entdecken, die zur Befestigungsanlage des Atlantikwalls gehört haben und historische Relikte aus dem Zweiten Weltkrieg sind. Das Gebiet ist eine faszinierende Mischung aus Geschichte und natürlicher Schönheit. Da ich während der Blütezeit dort war, hatte sich das Gebiet in einen bunten Teppich aus Heidekraut und anderen Wildpflanzen verwandelt.

Absolut einzigartig ist der Walknochenzaun bei Juvre – ein Zeugnis vergangener Glanzzeiten. Holz war lange Zeit ein seltenes Gut auf Rømø. Not macht erfinderisch und so wurden Walknochen als Baumaterial genutzt.



Im Kommandørgården angekommen, wurde ich herzlich empfangen. Das Hotel verfügt über einen schönen Außenpool, der kostenfrei mitgenutzt werden kann. Um 18.30 h gab es im Restaurant ein leckeres Buffet, bevor um 20.30 h die Reitgruppe zu einem ersten Kennenlernen bei einem Begrüßungsgetränk zusammenkam.

Am Freitagmorgen trafen wir uns dann im Stall, um die Pferde einzuteilen. Jeder bekam ein kleines Zettelchen mit dem Namen und einem Foto des Islandpferdes. Dann sollten wir versuchen, „unser“ Pferd zu finden. Gar nicht so einfach bei so vielen Pferden. Der strömende Regen hat die Sache auch nicht gerade vereinfacht. Nach erfolgreicher Suche waren wir daher froh, dass wir aufgrund der Tide erst mittags die Pferde verladen wollten, um unseren Ritt nach Mandø zu starten.

Auf dem Ebbevejen nach Mandø



Freitagmittag trafen wir uns erneut bei den Pferden. Glücklicherweise hatte der starke Regen vom Vormittag bis dahin aufgehört. So machte also jeder zunächst sein Pferd fertig, um zu überprüfen, ob das Equipment vollständig und heil war. Danach wurden die Pferde und Sättel in die Anhänger verladen und es ging mit den Autos aufs Festland nach Vester Vedsted. Die Luft war frisch und klar und die Vorfreude auf das bevorstehende Abenteuer spürbar. Mittlerweile war sogar die Sonne zum Vorschein gekommen. Die Tide hatte ihren Tiefststand erreicht und wir ritten über den Ebbevejen, der sich wie eine endlose, glitzernde Ebene vor uns erstreckte, nach Mandø. Die Pferde bewegten sich sicher und ruhig durch

das Wasser und wir genossen die friedliche Stille, die nur durch das sanfte Plätschern der Hufe unterbrochen wurde. Trotz Ebbe stand das Wasser an manchen Stellen noch so hoch, dass Gummistiefel auf den kleinen Isländern auf jeden Fall von Vorteil waren, um trockene Füße zu behalten.



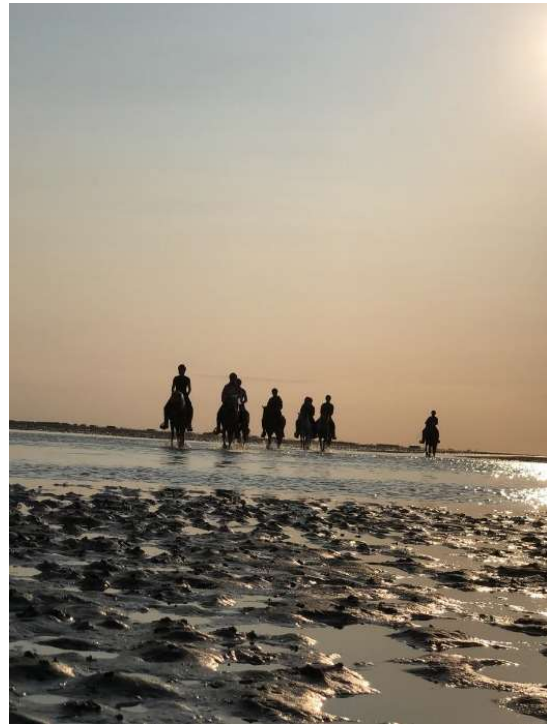
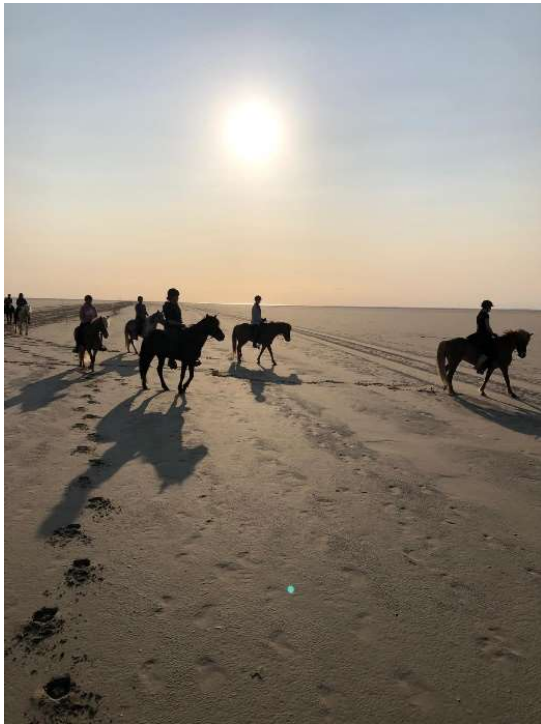
Galoppaden auf Koresand

Das Wetter blieb uns hold und so begrüßte uns der Samstagmorgen mit einem strahlenden Sonnenschein. Nachdem wir die Pferde auf der Weide neben unserem Haus gefüttert hatten, gab es ein leckeres, selbst zubereitetes Frühstück für die Reiter.

Den Vormittag verbrachten wir auf Mandø, wo jeder die kleine Gezeiteninsel allein oder in der Gruppe erkunden konnte. Neben der niedlichen Windmühle gibt es auf Mandø noch einen entzückenden kleinen Souvenir Shop, der auf jeden Fall einen Besuch wert ist!



Der Nachmittag führte uns bei Ebbe zu den weiten Sandflächen von Koresand. Hier konnten wir die Geschwindigkeit unserer Pferde voll auskosten. Die endlosen Weiten luden zu herrlichem Tölt und schnellen Galoppaden ein. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, den Wind im Gesicht zu spüren und die Freiheit zu genießen. Die Pferde schienen die Geschwindigkeit genauso zu lieben wie wir, und wir verbrachten den Nachmittag damit, die schier endlos scheinende Sandbank zu erkunden und die atemberaubende Natur zu bewundern. Seehunde haben wir leider keine auf Koresand gesehen, obwohl Spuren im Sand verrieten, dass sie vor nicht allzu langer Zeit dort gewesen sein mussten.



Das Lichtspiel und die Spiegelungen im zentimetertiefen Wasser waren wirklich einzigartig!

Töten auf Islandpferden

Am Sonntag sattelten wir ein letztes Mal unsere Pferde. Wir ritten durch die malerische Landschaft von Mandø, vorbei an grünen Marschwiesen und Schafherden. Im angenehmen Tölt der Islandpferde konnten wir die Ruhe und Schönheit der Natur ein letztes Mal in vollen Zügen genießen. Am östlichen Ende der Insel angekommen, ging es über den Ebbevejen zurück aufs Festland. Die salzige Meeresluft wehte uns um die Nase. Während die Pferde sicher den Ebbevejen beschritten, der nur bei Ebbe passierbar ist, konnten wir die Weite des Wattenmeeres genießen.

Fazit

Die Kombination aus der einzigartigen Landschaft des Watts, den schnellen Galoppaden auf Koresand und dem entspannten Tölten auf den Islandpferden machte diese 3-tägige Reitreise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Pferde waren allesamt sehr umgänglich und friedlich.

Diese Reise hat meine Erwartung nicht nur erfüllt, sondern übertroffen und viele Momente werden mir für immer in Erinnerung bleiben.

Ich komme bestimmt wieder!



"Tölt: die schönste Nebensache der Welt"